ZU GRIECHISCHEN PROSAIKERN

I. Ein paar Verballhornungen in der Vulgate.

Die Güte und Zuverlässigkeit einer Hs zeigt sich häufig grade an fehlerhaft überlieferten Stellen: in ihr ist gewissenhaft die Vorlage wiedergegeben, wenn sie auch unverständlich ist, während in einem andern Zweige der Ueberlieferung das Unverständliche durch eine freie Aenderung des Abschreibers so zurecht gestutzt ist, dass ein brauchbarer Sinn entsteht. Oft genug ist so das Richtige gefunden, aber es ist Conjectur, keine Ueberlieferung, andererseits hat nicht selten der mittelalterliche Gelehrte vorbeigeschossen und erst ein neuerer Kritiker hat das Richtige getroffen. Es ist deshalb Pflicht immer wieder auf die Ueberlieferung zurückzugehen. Das ist eine allbekannte Wahrheit, und doch wird sie hin und wieder vergessen. Dafür ein paar Beispiele.

1. An der schönen Stelle in Platos Gorgias, wo Sokrates schildert, wie es einem Arzt ergehen würde, der sich gegen die Anklagen eines Koches vor einem Gerichtshof von Kindern vertheidigte, heisst es 522ª ἢ εἰ εἶποι τὴν ἀλήθειαν, ὅτι ταῦτα πάντα ἐγὼ ἐποίουν, ὦ παῖδες, ὑγιεινῶς, πόσον οἴει ἂν ἀναβοῆσαι τοὺς τοιούτους δικαστάς; Hier ist πόσον in einem Apographum richtig geändert, BT haben ὁπόσον, οἴει hat T und B von zweiter Hand, die erste hat ποιεῖ, dh. Plato schrieb πόσον τι οἴει ἂν ἀναβοῆσαι, vgl. Dem. 23, 210 πηλίκον τί ποτ' ἂν στενάξειαν οἱ ἄνδρες ἐκεῖνοι; wo τι erst aus Σ hinzugekommen ist. Dem Wahren war übrigens Schanz schon nahe, er wollte ὁπόσον tilgen und τί οἴει schreiben. ΤΙ ist häufig in Π verlesen und verschrieben worden, ich erinnere nur an Sauppes schöne Emendation [Lys.] 9, 16 τί δ' ἂν ἔπραξαν aus πᾶν ἔπραξαν X, was der Schreiber des Laurentianus in πᾶν ἂν verballhornte. Vielleicht ist durch eine ähnliche Besserung auch Plat. Prot. 328ᵈ zu heilen πολλοῦ γὰρ ποιοῦμαι ἀκηκοέναι ἃ ἀκήκοα Πρωταγόρου, wo

man περὶ oder πρὸ einzusetzen vorgeschlagen hat; aber sollte man nicht besser τιμῶμαι schreiben? s. Gastm. 175[d] πολλοῦ τιμῶμαι τὴν παρὰ σοὶ κατάκλισιν. Doch dies ist ja nur eine andre Möglichkeit, sicher scheint mir folgende Vermuthung.

2. In Isokrates' Sendschreiben an den König Philipp heisst es § 46 ἡγοῦμαι δ' οὕτως ἄν σε μάλιστα καταμαθεῖν, εἴτ' εἰρηνικῶς εἴτε πολεμικῶς αἱ πόλεις αὗται πρὸς ἀλλήλας ἔχουσιν, εἰ διεξέλθοιμεν μήτε παντάπασιν ἁπλῶς μήτε λίαν ἀκριβῶς τὰ μέγιστα τῶν παρόντων αὐταῖς, καὶ πρῶτον μὲν σκεψαίμεθα τὰ Λακεδαιμονίων, wie seit den Zürchern mit Γ gelesen wird. Es wird also σκεψαίμεθα von εἰ abhängig gemacht, aber das ist unlogisch, denn der König erkennt das Verhältniss der Städte, wenn der Redner die gegenwärtige Lage in den Hauptpunkten schildert, und er beginnt diese Schilderung mit καὶ πρῶτον μέν, man muss also davor stark interpungiren. Das hat auch O. Schneider richtig erkannt und den vor Benseler üblichen Punkt wieder hergestellt. Aber was soll nun der Optativ? Ich kann ihn nicht erklären, und so ist es vor vielen 100 Jahren schon einem andern ergangen, in ΛΘ steht σκεψώμεθα (H. Buermann, Die handschriftliche Ueberlieferung des Isokrates, Berlin 1885, S. 19), was I. Bekker beibehalten hat, und stünde es in Γ, so würde keiner Anstoss nehmen, denn διεξέλθοιμεν ist zwar Plur. maiest. und σκεψώμεθα schliesst auch Philipp mit ein, aber dieser Wechsel findet sich auch sonst, zB. folgt 8, 18 auf πειρασόμεθα διδάσκειν ὑμᾶς unmittelbar περὶ δὲ τῆς εἰρήνης πρῶτον διαλεχθῶμεν καὶ σκεψώμεθα, τί ἂν ἐν τῷ παρόντι γενέσθαι βουληθεῖμεν ἡμῖν, es werden also die Zuhörer eingeschlossen. Aber Γ hat σκεψαίμεθα, und nun erwäge man, dass der Redner den König anredet und den nächsten Abschnitt Ἀργείους τοίνυν ἴδοις ἄν (51), den folgenden ἀλλὰ μὴν τὰ περὶ Θηβαίους οὐδὲ σὲ λέληθεν (53) einleitet, und ich denke, man wird mir zugeben, dass eine solche Anrede auch hier höchst wahrscheinlich ist, also schreibe man σκέψαι wie zB. § 58 u. 68. σκεψαίμεθα ist demnach eine Angleichung an διεξέλθοιμεν, aber die andre Ueberlieferung ist vom Richtigen weiter entfernt als Γ. Für ihn muss ich auch § 49 eintreten. Isokrates schildert die traurige Lage der Lakedämonier: sie werden bekriegt von den Nachbarn, mit Misstrauen behandelt von den Peloponnesiern, gehasst von den meisten Griechen, ἄγονται δὲ καὶ φέρονται καὶ τῆς νυκτὸς καὶ τῆς ἡμέρας ὑπὸ τῶν οἰκετῶν τῶν σφετέρων αὐτῶν, οὐδένα δὲ χρόνον διαλείπουσιν ἢ στρατεύοντες ἐπί τινας ἢ μαχόμενοι

πρός τινας ἢ βοηθοῦντες τοῖς ἀπολλυμένοις αὐτῶν, Γ hat aber οὐδεμίαν δ' ἡμέραν διαλείπουσιν, was ausser O. Schneider keiner aufgenommen hat. Wahrscheinlich nimmt man an, ἡμέραν sei aus dem vorhergehenden ἡμέρας entstanden, ein grade im Urbinas sehr häufiges Versehen, und hält die Uebertreibung für zu stark, aber οὐδεμίαν ἡμέραν ist unzweifelhaft viel bezeichnender und nachdrücklicher als οὐδένα χρόνον und findet sich ganz ähnlich 7, 82 ἀλλήλοις κακὰ παρέχοντες οὐδεμίαν ἡμέραν διαλείπομεν, und was die Uebertreibung angeht, so kann man auch Archidam. 65 ὁρῶσι — τὰς στάσεις, ἃς ἐπυνθάνοντο πρότερον παρ' ἑτέροις οὔσας, νῦν παρ' αὑτοῖς ὀλίγου δεῖν καθ' ἑκάστην τὴν ἡμέραν γιγνομένας. — Da aller guten Dinge drei sind, füge ich aus dem Philippos noch eine Stelle an, wo es sich um eine grammatische Kleinigkeit handelt: § 64 heisst es von Konon τὰ τείχη τῆς πατρίδος ἀνώρθωσεν, vgl. 15, 319 τὰ τείχη τῆς πατρίδος κατασκαφέντα, 20, 11 κατασκάψασαι τὰ τείχη τῆς πατρίδος, Dein. 1, 37 τοὺς ὀρθώσαντας τὰ τείχη τῆς πόλεως, Blass brauchte also nicht mit der geringern Ueberlieferung τὰ τῆς πατρίδος zu schreiben.

3. Nicht so sicher ist mein Urtheil in folgendem Falle. Plutarch erzählt Cam. 10 die bekannte Geschichte von dem verrätherischen Schulmeister in Falerii, den die Kinder nackt und gefesselt zurückführen, τὸν Κάμιλλον σωτῆρα καὶ πατέρα καὶ θεὸν ἀνακαλοῦντες· ὥστε μὴ μόνον τοῖς γονεῦσι τῶν παίδων ἀλλὰ καὶ τοῖς ἄλλοις πολίταις ταῦθ' ὁρῶσι θαῦμά τε καὶ πόθον ἐμπεσεῖν τῆς τοῦ Καμίλλου δικαιοσύνης. Stephanus hat θαῦμά τε aus θαυμάζειν geändert, wozu man Cat. min. 64 σαφεστάτη γὰρ αἴσθησις τότε παρέστη καὶ πόθος καὶ θαῦμα τῆς τοῦ Κάτωνος ἀρετῆς πᾶσιν ὁμαλῶς vergleichen kann, aber τε καὶ erregte mir einst (Rhein. Mus. XXXIII 584) mit Recht Bedenken, nur war es damals noch nicht bekannt, dass die beste Ueberlieferung für diese Vita, die Seitenstetter Hs, aus der sehr viele Stellen zu bessern sind, ταῦτα ὀρθῶς θαυμάσαι bietet; vgl. Wolfg. Meyer, de codice Plutarcheo Seitenstettensi, Leipzig 1895, S. 69; ich vermuthe, das daraus ταῦτ' ὀρθῶς θαυμάσασι πόθον ἐμπεσεῖν herzustellen ist.

4. Der Seitenstettensis verhilft uns zu einer Variante, die W. Meyer nicht bemerkt hat. Camillus ist wegen Unterschleifs angeklagt, das Volk war gereizt und zeigte offen, dass es ihn verurtheilen werde, da versammelte er seine Freunde und die mit ihm gedient [und kommandirt] hatten, nicht wenige an der

Zahl, τούς τε φίλους καὶ τοὺς συστρατευσαμένους [καὶ τοὺς συνάρξαντας om. S] οὐκ ὀλίγους τὸ πλῆθος ὄντας (c. 12) aber zu φίλους hat S (wie öfter, besonders im Pomp. und im Crassus) eine Randbemerkung, nämlich von erster Hand (wie ich aus Autopsie weiss) γρ πελταστάς, dh. klärlich πελάτας, womit Liv. V 32, 8 zu vergleichen ist: cum accitis domum tribulibus et *clientibus*, quae magna pars plebis erat. In den Text wird πελάτας nicht aufzunehmen sein, gleich im folg. ist wieder von den Freunden die Rede, aber Beachtung verdient es sicherlich. Uebrigens liest man πελάται nicht mit Recht bei Sintenis Crass. 27: als die Parther angreifen οἱ μὲν οἰκέται καὶ πελάται πλάγιοι περιελαύνοντες ἐτόξευον, nach Pseudo-Appian, während die Plutarchhss, auch die Seitenstetter, οἱ μὲν ἱππόται πλάγιοι haben; das Wort ist sonst nicht eben häufig, darf aber grade deswegen nicht angetastet werden, es ist aber auch viel anschaulicher und klarer als οἱ οἰκέται καὶ πελάται, denn um dies richtig zu verstehen, muss man sich erst erinnern, dass die Reiterei aus πελάται τε καὶ δοῦλοι bestand, c. 21. — Beiläufig: Ages. 6 beseitigt der Seitenstettensis eine Interpolation: ἀκούσαντες οὖν, heisst es bei Sintenis, οἱ Βοιωτάρχαι πρὸς ὀργὴν κινηθέντες ἔπεμψαν ὑπηρέτας ἀπαγορεύοντες τῷ Ἀγησιλάῳ μὴ θύειν παρὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ πάτρια τὰ (so S) Βοιωτῶν, in S fehlt κινηθέντες, das hinzugesetzt wurde, weil man den adverbialen Gebrauch von πρὸς ὀργήν verkannte, vgl. Alex. 71 πολλὰ μὲν ἐλοιδόρησεν αὐτοὺς πρὸς ὀργήν, wie schon Soph. El. 369 μηδὲν πρὸς ὀργήν.

II. ΕΘΗΚΑΝ und ΕΔΩΚΑΝ bei den Rednern.

Bei den Rednern ist es nicht ungewöhnlich, dass sie einen Gedanken allgemein beginnen, ihn aber nicht regelrecht zu Ende führen, sondern sich dem grade vorliegenden Falle zuwenden, der ihre Gedanken ganz erfüllt, zB. Lys. 31, 32 εἰ μήτηρ, ἣ πέφυκε καὶ ἀδικουμένη ὑπὸ τῶν ἑαυτῆς παίδων μάλιστα ἀνέχεσθαι . . . ἐνόμιζε τοῦτον κἂν ἀπὸ τεθνεώσης φέρειν ἑαυτῆς. Das hat man mehrfach nicht beachtet und die leichte Incongruenz durch Aenderungen beseitigen wollen, wie Lys. 19, 33 πῶς ἂν εἶεν ἄνθρωποι ἀθλιώτεροι ἢ εἰ τὰ σφέτερ' αὐτῶν ἀπολωλεκότες δοκοῖεν τἀκείνων ἔχειν; wo Frohberger εἶμεν, Hertlein τὰ ἡμέτερ' αὐτῶν und Rauchenstein δοκοῖμεν änderte, oder Isai. 6, 53 πῶς ἄν τις περιφανέστερον ἐξελεγχθείη τὰ ψευδῆ μεμαρτυρηκὼς ἢ εἴ τις αὐτὸν ἔροιτο "Ανδρόκλεις, πῶς οἶσθα Φιλοκτήμον' ὅτι οὔτε διέθετο οὔτε υἱὸν Χαιρέστρατον ἐποιήσατο";

wo Scheibe das erste τις tilgte. Etwas Aehnliches liegt m. Er. auch an einer Stelle des Andokides vor. Er vertheidigt sich in der Friedensrede § 33 f. gegen den Einwand der Friedensfreunde, die den Gesandten vorwerfen, es sei unrecht, dass sie nicht kraft ihrer unbeschränkten Vollmacht den Frieden abgeschlossen hätten, denn dem Athenischen Volk könne man nur heimlich oder durch Täuschung helfen. Der Feldherr, sagt er dagegen, darf sich im Krieg der Heimlichkeit und Täuschung gegen den grossen Haufen bedienen, Gesandte aber, die über einen Frieden für Griechenland verhandeln, dürfen das nicht, sondern es ist eher zu loben als zu tadeln, wenn sie mit unbedingter Vollmacht ausgesandt euch trotzdem die Möglichkeit erneuter Erwägung verschaffen — εἰρήνης δὲ πέρι πρεσβεύοντας κοινῆς τοῖς Ἕλλησιν, ἐφ' οἷς ὅρκοι τε ὀμοσθήσονται στῆλαί τε σταθήσονται γεγραμμέναι, ταῦτα δὲ οὔτε λαθεῖν οὔτε ἐξαπατῆσαι δεῖν, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον ἐπαινεῖν ἢ ψέγειν, εἰ πεμφθέντες αὐτοκράτορες (τι add. A, om. Q, dem Lipsius mit Recht folgt) ἀποδώσουσιν ὑμῖν περὶ αὐτῶν σκέψασθαι. Das ist denk ich ganz unanstössig, aber bei dem Redner lesen wir anders, ἀποδώσομεν, dh. er hat den allgemeinen Gedanken verlassen und sich dem eignen Fall zugewandt, wozu nun allerdings streng genommen das Tempus nicht mehr passt. Blass hat deshalb ἀπεδώκαμεν geändert und damit eine unstatthafte Form in den Text gesetzt.

Die Stellen, an denen der Plural von ἔθηκα und ἔδωκα bei den Rednern vorkommt, hat E. R. Schulze, quaestiunculae grammaticae ad oratores Atticos spectantes (Progr. des Gymn. zu Bautzen 1889) p. 22 ff. gesammelt, es fehlt nur κατέθεσαν [Dem.] 59, 30, ἔδοσαν Dem. 15, 29. 18, 195, hinzugekommen ist seitdem ἔθεσαν Hyper. g. Athenog. 21, μετέδοτε ebenda 31; bei ἔθηκαν ist Aisch. 1, 13 zu streichen, dort ist mit dFg ἔθεντο zu schreiben, [Dem.] 13, 28 ist παρέδωκαν besser bezeugt. Zählt man einfach zusammen, so ergiebt sich 3 mal ἔθεμεν 1 mal ἐπεθήκαμεν, 1 ἔθετε 1 ἀνεθήκατε, 21 ἔθεσαν ἀνέθεσαν usw. 12 ἔθηκαν ἀνέθηκαν usw., 8 ἔδομεν u. Comp. 6 ἐδώκαμεν u. Comp., 31 ἔδοτε usw. 12 ἐδώκατε, 80 ἔδοσαν 17 ἔδωκαν, aber diese statistische Uebersicht giebt kein klares Bild. Stutzig wird man sofort, wenn man sieht, dass von den 49 Formen des 1. Aor. 42 auf Demosthenes und die unter seinem Namen gehenden Reden entfallen, und sieht man des näheren zu, so findet man, dass in den ältesten Reden (27—31) auf 16 Formen ohne κ nur 1 παρεδώκατε kommt (28, 8), während in der Leptinea 3 ἔδομεν und ἔδοτε

6 ἐδώκαμεν und ἐδώκατε gegenüberstehen, dh. Demosthenes meidet inzwischen die Häufung mehr als 2 Kürzen und gebraucht deshalb lieber die Formen mit κ, deren Gebrauch im Anfang des 4. Jahrhunderts in der officiellen Sprache aufkommt, sie erscheinen auf den Inschriften seit 385, s. Meisterhans, Grammatik d. att. Inschriften 74, 3. So erklärt sich συμφέροντας ἔθηκαν —νόμους 24, 211, διέθηκαν 19, 88. 20, 109. 54, 8, κατέθηκαν 24, 16, προσέθηκαν 23, 202 (bis), ἐδώκαμεν 20, 139, μετεδώκαμεν 23, 65, ἐδώκατε 20, 84. 85. 86. 97. 120. 21, 56. 57, 6, ἀπεδώκατε 21, 11, παρεδώκατε 51, 8, ἔδωκαν 19, 190. 20, 70, ἐνέδωκαν 19, 76, μετέδωκαν prooem. 53, 4, παρέδωκαν 19, 94. 36, 14. 44, und auch im Epitaphios ἐπέθηκαν 11 und παρέδωκαν 4, wie in der Rede von der Anordnung (XIII) ἀπεδώκαμεν 3, ἔδωκαν 23. 24. παρέδωκαν 28. 34 — dagegen προὔδοσαν 8, 40. 9, 56. 19, 96. Was übrig bleibt, ist wenig: παρεδώκατε 28, 8, προὔδωκαν 20, 53, οὐδένα προὐδώκατε πώποτε τῶν φίλων 23, 112, ἀλλὰ πολιτείαν ἔδωκαν μόνον 23, 200. Vielleicht sind an den beiden letzten Stellen rhythmische Erwägungen massgebend gewesen, wie auch bei Hyper. f. Euxenipp § 9 ἀνεθήκατε und Epit. § 19 στέφανον τῇ πατρίδι [περι]έθηκαν (beidemal in der Klausel), der aber auch ἔδωκαν hat Epit. § 16. Man darf aber auch nicht ausser Acht lassen, dass die Rede 322 gehalten ist. In den unter Demosthenes Namen gehenden Reden steht 47, 2 ἐπέθηκαν, 59, 96 κατέθηκαν 97 ἀνέθηκαν, 34, 28 ἐπεθήκαμεν und dem entsprechend 38. 39 ἐπεδώκαμεν.

Bei den ältern Rednern findet sich von τιθέναι gar keine Form mit κ, ἐδώκατε hat Ant. 5, 77, ἀπέδωκαν Lys. 19, 7 (a. 387), ἀπεδώκαμεν Isai. 5, 28 (um 390), παρέδωκαν Is. 12, 106. Während Schulze aaO. 26 die Form bei Antiphon mit Recht angefochten hat, lässt er sie an den 3 andern Stellen gelten, weil die Reden ins 4. Jahrh. gehören, und auch ich habe früher geglaubt, Lysias habe ἀπέδωκαν absichtlich gebraucht, um den dem Markt und den Gerichten fremden Sprecher durch eine alterthümlich-poetische Form zu charakterisiren, habe aber wohl den Werth der Ueberlieferung zu hoch geschätzt (2, 64 hat der Palatinus μετέδωκαν, die von ihm unabhängige andre Ueberlieferung μετέδοσαν, fr. 75, 6 ἀπέδωσαν M) und billige jetzt Thalheims Aenderung. Isai. 5, 28 ἴσως ἐρεῖ, ὡς ὁμολογήσαντες αὐτῷ ἀποδώσειν τὰ ἀνηλωμένα οὐκ ἀπεδώκαμεν ist aus grammatischen Gründen Buermanns ἀποδεδώκαμεν nöthig, vgl. zB. [Dem.] 34, 12 ὡμολόγει ἀποδώσειν — 14 ἐμοὶ γὰρ ἀποδέδωκε τὸ χρυσίον

usw. So bleibt nur παρέδωκαν bei Is. Panathen. 106, in dem ἔδοσαν 67. 171, ἀπέδοσαν 104, μετέδοσαν 94, παρέδοσαν 52. 126 steht, ich kann deshalb an die Richtigkeit der Ueberlieferung nicht recht glauben, der Zufall hat es allerdings eigenthümlich gefügt, dass sich die Form grade in der jüngsten Rede findet, die aus einer Zeit stammt, wo die Formen mit κ schon häufiger sind.

Die Untersuchung lehrt also, dass die Formen mit κ sich öfter erst bei Demosthenes von 355 an finden, lediglich infolge des Bestrebens 3 Kürzen hintereinander zu meiden[1], nebenbei denk ich zeigt sie, dass unsere Demosthenesüberlieferung nicht schlecht ist.

III. Zu Philodems rhetorischen Schriften.

Philodems rhetorische Schriften verdanken ihre Auferstehung Siegfried Sudhaus. Mit hingebendem und entsagungsvollem Fleisse hat er scharfsinnig und gelehrt eine Ausgabe geliefert, die allgemeine Anerkennung gefunden hat und stets von Neuem die Bewunderung des aufmerksamen Benutzers erregen muss. Bei ihrem Erscheinen konnte man erwarten, es werde sich die Aufmerksamkeit der Philologen dem jetzt erst zugänglich gemachten Schriftsteller in reichem Masse zuwenden, aber die Zeitumstände waren nicht günstig: gleichzeitig wurden aus Aegyptens Sande Schätze hervorgezogen, die naturgemäss mehr das Interesse auf sich lenkten, als die rhetorischen Ueberreste, deren Lektüre infolge ihrer Zertrümmerung noch weniger angenehm ist, und so sind nur wenige Beiträge zur Herstellung erschienen. Vielleicht hält auch mancher seine Ergänzungen und Vermuthungen am Rande seines Exemplars verborgen. Wenn ich es meinerseits wage, ein paar anspruchslose Bemerkungen hier zu veröffentlichen, so ermuthigt mich dazu das Lob, das S. Sudhaus einigen Vermuthungen gezollt hat, die ich ihm gelegentlich mittheilte.

[1] Darauf muss man bei Dem. stets aufs sorgfältigste achten, Schulze aaO. p. 29 bei Besprechung der uncontrahirten Formen μείζονα usw. verabsäumt es und will das fehlerhafte βελτίονα 24, 29 οὔτε χείρονα οὔτε βελτίω νόμον aus Aks einsetzen. Beiläufig: Dem. 5, 7 εἰ γὰρ ἐν Διονύσου τραγῳδοὺς ἐθεάσασθε, ἀλλὰ μὴ περὶ σωτηρίας καὶ κοινῶν πραγμάτων ἦν ὁ λόγος sind mir die beiden letzten Wörter seit langem verdächtig, nicht wegen der Kürzen, sondern weil die Redensart ἔστι περί τινος 'es handelt sich um' auch sonst verkannt ist, so war Lys. 12, 71 οὐ περὶ πολιτείας ὑμῖν ἔσται ἀλλὰ περὶ σωτηρίας ebenso ὁ λόγος interpolirt.

1. Nil sine magno vita labore dedit mortalibus, auch die Beredsamkeit nicht; zum Beweis kann man Themistokles anführen (II 205)

τὸν νυκτε
τοῦ στρατηγοῦ περι[πα-
τοῦντα καὶ καθεύδ[ειν οὐ-
κ ἐώμενον ὑπὸ τοῦ [Μιλ-
τιάδου τροπαίου.

Sudhaus ergänzt νυκτερεύοντος τοῦ στρατηγοῦ, mir unverständlich, was der Sinn verlangt ist klar, *noctu ambulabat in publico Themistocles* sagt Cic. Tusc. IV 19, 44, also νύκτωρ πρὸ τοῦ στρατηγίου, eine Vermuthung, die übrigens nach Sudhaus' freundlicher Mittheilung der Papyrus in erwünschter Weise bestätigt, er hat στρατηγιου, wie die Photographie der Oxf. Abschrift ausweist. — Gleich darauf ist τὸν διὰ τὸ καλῶς πολιτεύεσθαι nach p. 301 fr. VI wahrscheinlicher.

Von Themistokles ist auch II 188 fr. III die Rede, wie schon v. Wilamowitz Herm. XXXIV 636 gesehen hat. Es handelt sich in diesen leider sehr zerstörten Stücken um die Aufgaben des Staatsmanns, also wohl fr. III [πολι]τικοῦ, (ἐπίστασθαι) πόλιν ἐκ μικρᾶς ποιῆσαι μέγαλην (fr. IV 10) rühmte Themistokles von sich, Plut. Them. 2, Kim. 9. Er wird mit Sardanapalos verglichen, dessen Spuren Sudhaus mit glänzendem Scharfsinn auch fr. II gefunden hat in ΚΑΙΔΑΙΙΑΠ, eine Vermuthung, die durch das folgende ἡ]μέραι μιᾶι gesichert wird, es hiess bekanntlich von Sardanapal auf dem Denkmal bei Anchiale in Kilikien, er habe Anchiale und Tarsos an einem Tage gebaut, Arr. Anab. II 5, 4 aus Aristobul, vgl. Strab. XIV 672, Athen. XII 530[b].

2. So viel im einzelnen in der Liste der grossen Staatsmänner und Redner II 212 f. unsicher bleibt, so stehen doch die Namen anfangs fest: Peisistratos, Kleisthenes, Themistokles, Perikles und dann nach dem Mann ὁ τὴν ἐν Πλαταια[ῖς μάχην βρα]βεύσας Kimon. Wer war aber jener? nach Sudhaus Pausanias, aber wo wird je von dessen Beredsamkeit gesprochen? Ich glaube es kann nur Ἀριστείδης dagestanden haben; Aristeides findet sich II 201 fr. XV[1] und in einer ähnlichen Aufzählung

[1] Ob dort am Schluss Ἀντιφῶντα zu ergänzen ist, scheint mir fraglich, Antiphon gilt Philodem scheint es weniger als Redner denn als Verfasser einer τέχνη I 187, wo Sudhaus vorher aus den Buchstaben . . οι . υρουκκ . αι, die O hat, Ζωπύρου καὶ gemacht hat, ich glaube

bei Dio Chrys. im Anfang der 22 Rede, nicht jedoch bei Cic. de orat. III 137 ff. Auf Kimon folgt dann nach Sudhaus Ἀλ]κι[βιάδης ὁ τῶν Λακεδ]αι[μονί]ω[ν καὶ πάντων] Πελο[π]ονν[η]σίων κρατήσ]ας ανα . . ., aber diese Ergänzung ist sachlich höchst anfechtbar und bedenklich, zumal die Lücke nicht ganz ausgefüllt wird. Ich möchte mit aller Vorsicht zur Erwägung stellen, ob nicht von Epameinondas die Rede war, der bei Dio wie bei Cicero steht. Auffallend ist es, dass Solon nicht genannt wird, der sonst nirgends fehlt und von Philodem II 201 erwähnt wird, vgl. auch Cic. Brut. 7, 27. Das älteste Verzeichniss derart (a. 353) steht Isokr. 15, 231 ff.: Solon, Kleisthenes, Themistokles, Perikles, ein paar Jahre später nennt Dem. 3 Ol. 21 Aristeides, Nikias, Demosthenes, Perikles; später wird mit Kimon und Themistokles des ersten Vater Miltiades zusammengekoppelt, Doxopatr. VI 24 W. = Max. Plan. V 214, was wahrscheinlich auf Plat. Gorg. 516^{d} zurückgeht. — Mit Sicherheit ergänzen lässt sich bei Philodem der letzte der Reihe, nämlich Τιμόθεος, wobei es dahingestellt bleiben muss, ob es ὁ μαθη]τὴς oder ἀκους]τὴς Ἰσοκράτους hiess.

Timotheos wird auch II 178 I b erwähnt [Ἰσοκράτης παρὰ] τοῦ Κυπρί[ου τάλαντα ἔ]λαβεν εἴκ[οσι καὶ πα]ρὰ Τιμοθέ[ου τοῦ Κό]νωνος οὗ[τος ἔλαβεν ἄλ]λα δέκα, doch ist es fraglich, ob die Ergänzung ganz richtig ist. Von einem so reichen Geschenk des Timotheos wissen wir sonst nichts, nach Pseudo-Plut. 837^{c} gab er Isokrates aus der samischen Beute ein Talent. Es handelt sich bei Philodem um den finanziellen Ertrag der Beredsamkeit, von Demosthenes wurde wohl Aehnliches berichtet wie bei Plut. Dem. 20, Pseudo-Plut. 847^{f}, es hiess natürlich βασιλέα τὸν [μέγα]ν, vgl. II 172, 13. Hier könnte das folgende της vielleicht Εφιάλτης zu ergänzen sein, vgl. Pseudo-Plut. aaO.

3. Manchmal lässt sich nicht verkennen, dass falsch ist, was Sudh. im Text hat, aber eine sichere Besserung zu finden will nicht gelingen. So ist zB. in der Anekdote I 333 unten das Impf.

---

es steckt eher Θεοδώρου darin, den Dionys an Amm. c. 2 p. 722 mit Thrasymachos und Antiphon zusammen nennt, und II 111, wo er mit Korax zusammengestellt ist. Es kann neben Kallistratos (II 148 Καλλιστράτου δὲ τῆς [μὲν] πολυπραγμοσύνης [οὐδέπ]οτ' [ἐκλ]υσαμένου verstehe ich nicht, etwa οὐδέποτε παυσαμένου?) Aristophon genannt gewesen sein, den Sudhaus II 219 aufgespürt hat. Dahinter vermuthet v. Wilamowitz aaO. 637 Κέφαλος, die allerdings unsichern Spuren . ν . . υλος weisen eher auf Εὔβουλος hin.

ἐπεχείρεις sinnlos, der Zusammenhang verlangt das Fut. (was willst du thun?) oder das Praes. (was hast du vor?), ob aber ἐπιχειρεῖς wie 13 zu lesen ist, oder ob ein anderes Wort in ΕΠΕΛΕΙΡΕΙC (G, denn K = IC) oder ΕΠΕΛ . . ΕΙC (N) steckt, das ist schwer zu sagen. Am Schluss erwartet man eher ἐπιστ]άμενοι. Oder II 151, 20: die Redner, so dem Volk nicht zu Willen sind, werden τεύξ]εσθαι ζημ[ιῶν καὶ διαπτ]ώσεων καὶ [ταπεινώσεω]ν καὶ στρεβλ[ῶν καὶ τελ]ευτῶν, wo mir κακώσεων oder ἀτιμώσεων und δημεύσεων oder φυγαδειῶν vorzuziehen scheint.

4. Unsicher wie Conjecturen sind natürlich alle Ergänzungen, die einen Eingriff in die Ueberlieferung bedingen, sie können durch eine neue Vergleichung sofort über den Haufen geworfen werden, aber bei der Unsicherheit der Ueberlieferung muss man öfter schon etwas wagen, zB. II 94, 4 = 130 εἰ δ' Αἰσχίνης ἐχθρὸς ὢν μετ' ἄλλων πλειόνων καὶ λέξεως . . . . ιαστονοιαν ὀνειδίζει, während 130, 11 θα . . αφ . οποιαν gelesen wird. Sudhaus schreibt θαυμασιουργίαν, der Ueberlieferung liegt θαυματοποιίαν näher; angespielt wird auf Aisch. 3, 167 ταῦτα δὲ τί ἐστιν, ὦ κίναδος; ῥήματα ἢ θαύματα; — Auch I 197 liegt ein Aischinescitat[1] vor, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τούτῳ (Demosthenes) — φωνὴν ὀξεῖαν Αἰσχίνης ὀνειδίζει geht auf 2, 157 ἐντεινάμενος· ταύτην τὴν ὀξεῖαν καὶ ἀνόσιον φωνήν, das folgende ποτὲ δὲ καὶ μακράν[2] wohl auf 2, 106 ἀναβοᾷ παμμέγεθες Δημοσθένης. — Aischines bietet übrigens eine erfreuliche Bestätigung einer Ergänzung von Sudhaus: II 189 fr. I τὸν πατέρ[α τύπτων] ἢ μὴ τρέφω[ν ἢ μὴ πα]ρέχων οἴκησ[ιν, das ist ein Gesetzespassus, s. Aisch. 1, 28 'δοκιμασία' φησὶ 'ῥητόρων· ἐάν τις λέγῃ ἐν τῷ δήμῳ τὸν πατέρα τύπτων ἢ τὴν μητέρα ἢ μὴ τρέφων ἢ μὴ παρέχων οἴκησιν'. Das bei Philodem sich anschliessende Wort über Perikles ist leider verloren gegangen, ΙΙΡΕΙΛ ist wohl ἱερεῖα. — II 114, 19 in der Aufzählung der Verbrecher scheint

[1] Zu 3, 158 hätte Blass Philod. I 358 anführen sollen ὅτι Δημοσθένην οὐχ ὡς τοὺς περιτρέψαντας τῶν πορθμέων ἐκώλυ[ον]. πευθύνειν ἀνατετραφότα τὴν Ἑλλάδα, leider grade an der wichtigsten Stelle (ἐπευθύνειν oder ἀπευθύνειν?) lückenkaft; περιτρέψαντας ist wohl freies Citat.

[2] Wenn II 203, 29 με nicht ganz sicher sein sollte, so ist es geraten das übliche οὐ μακροῦ δεῖ λόγου herzustellen, μέγας λόγος ist unser 'grosses Wort'.

ΛΕΙΠΤΟΙΑ auf λωποδύτας hinzuführen, die auch II 144, 12 erwähnt werden.

5. Trotz eines Eingriffs in die Ueberlieferung ist die Herstellung zweifellos I 126. Aufgezählt werden die Theile der Rede πρ]οοιμίου κα[ὶ δ]ι[ηγήσεω]ς καὶ πίστεων καὶ πε . . . . . ωτ [. καὶ] συγκεφαλαιώσεως, zu lesen ist καὶ [ὑ]πε[ξαιρέσε]ως[1], vgl. I 202, 18 προοιμίων καὶ διηγήσεων καὶ πίστεων καὶ ὑπεξαιρέσεων καὶ ἐπιλόγων.

Was I 369 der Sinn verlangt, ist klar. Ueberliefert ist

δε πιστ
ϲεων τὰϲ μὲν ἀτέχνουϲ
κοινὰϲ ἁπάντων ὑπάρ-
χειν, τῶν δ' ἐντέχνων κτλ.,

also τῶν δὲ πίστεων, aber die überlieferten Buchstaben fügen sich nicht ohne Gewaltsamkeit, und doch wird man den terminus technicus einzuführen haben, den Philodem I 126. 202. 372 braucht, denn πιστώσεων hat m. W. keiner je dafür gesagt und τῆς δὲ πιστώσεως, wie Theodoros von Byzanz den 3. Theil der Rede nannte, Plat. Phaidr. 266e, ist im Zusammenhang unmöglich. — Dass gleich darauf Z. 13 ἰατροῦ[2] zu schreiben ist, hat Gomperz (s. II praef. XXVI) schon bemerkt, vgl. 373, 3 τὸ εἰκὸς ἰατρὸϲ οἶδε, wo Sudhaus den Artikel nicht einzusetzen brauchte, auch 383, 7 ist οὐδ' ἂν σοφὸς überliefert.

I 167 col. VII [τινὲς δ]ὲ γράφοντες καὶ τοῖς ἀι . . . . . ϲ καταποικίλλουσι τὸν λόγον, ἐνίοτε δὲ ἀφ' ἑτέρων γε πραγμάτων μεταφε . . . ν τὰς ὀνομασίας ist wohl ἀντιθέτοις und μεταφέρουσιν zu ergänzen. Zu der ganzen Stelle kann man Dion. de Demosth. 966 vergleichen. Ob II 95, 11 τά τε ἀντίθετα oder ἐπίθετα zu schreiben ist, wird sich vielleicht entscheiden lassen, wenn es daselbst gelingt das rätselhafte αἱ ἐπιφεϲ zu lösen.

6. I 383 col. CX erhält durch die Nachvergleichung des Papyrus (II praef. XXIII) ein ganz andres Aussehen, obwohl vieles recht unsicher bleibt, aber wenn Z. 5 Sudhaus οὐδὲ μιμοῖντο

[1] περάτωσις, das Usener im Ind. s. προοίμιον vorschlägt, ist mir unbekannt. Constant sind die Namen προοίμιον διήγησις und ἐπίλογος, die Benennungen der anderen Theile wechseln häufig, s. Syrian II 12 R. Rhet. VII 63 W (vgl. V 366) ist natürlich zu lesen ἀντίθεσις λύσις, αἱ λεγόμεναι πίστεις, 64 πίστεις, ἦγουν ἀντίθεσις καὶ λύσις τῶν ἀντικειμένων.

[2] Dagegen ist II 220, 30 γυναῖκας πρὸς ἄνδρα[ϲ σ]τασιαζούσας zu lesen, vgl. 221, 23, wo Z. 21 cυμυcε in N auf συλλῦσαι führt, s. 220, 26. 222, 30.

τοὺς δραπέτας liest, so passt dies nicht in das Satzgefüge, die Buchstaben ϲιδε weisen vielmehr auf εἰ δὲ hin. Ob Z. 6 in ἀποκαλο . αιτα etwa ἀποκαλουμένους steckt? 7 α . λα τιναποοσι . θεντων scheint ἀλλά τινα προστιθέντων zu sein, 384, 11 ἐνκαλοῦσί τινες, 382, 13 wird Sudhaus' Herstellung durch den Neapolitanus nicht bestätigt, er hat ποτενεγ | τα⁻, was wohl ποτ' ἐνεγκόντας heissen wird. Aber wo der Zusammenhang unklar ist, ist jede Vermuthung mehr ein lusus ingenii, ich gebe nur ein paar Proben, die vielleicht hier und da weiter helfen: I 124 oben προοιμίων — διηγήσεων? I 277 fr. XIX ἀκριβεσ]τέραν σκέψιν? II 8, 4 ἀ]κα-[ρῆ]ἀ[νέλ]οιεν; πῶς δ' ἂν ἀνα[ιρ]οῖεν? vgl. II 28, 3, II 27, 2 λυμαίν[ε]σθα|ι? II 29 col. XXXIV 6 ὑ]γ[ι]ειν[ο]τέρου? II 91 fr. XIX *b* τοιούτῳ συ[λλογισμῷ?

7. II 67 fr. 3 heisst es ε[ὶ δὲ καί τ]ινες ἔφησαν περι[γί-νεσθαι] τὸ λέγειν καὶ τα[ῖ]ς ἀ[σκήσεσιν], das ist doch nichts anderes als das sprichwörtliche ἐκ τοῦ λέγειν τὸ λέγειν πορίζεται oder τὸ λαλεῖν ἐκ τοῦ λαλεῖν (Syrian II 4 R), wie aus dem folgenden hervorgeht ἀλλ' οἱ πλεῖστοι π[αρεστρέφον?]το καὶ τὸ λέγειν . . . . . καὶ κακῶς ἐκ τοῦ λέγειν ἔφασαν [περιγί]νεσθαι, Sudhaus' Ergänzung σπανίως scheint mir nicht angemessen, man erwartet 'fehlerhaft' 'verkehrt' φαύλως oder πλημμελῶς. Damit haben wir das griechische Wort, das Cic. de orat. I 150 anführt: fallit eos quod audierunt dicendo homines ut dicant efficere solere; vere enim etiam illud dicitur *perverse dicere homines perverse dicendo facillime consequi.* — Uebrigens findet sich der aus Cic. de orat. I 62[1] bekannte Architekt Philo auch bei

[1] Die Erklärer der Bücher de oratore könnten etwas mehr aus den Griechen zur Erläuterung beibringen, zB. heisst es bei Sorof zu I 83 atque ipsam eloquentiam, quod ex bene dicendi scientia constaret 'nach stoischer Moral beruht die Tugend auf dem Wissen', warum aber fehlt die Definition der Rhetorik ἐπιστήμη τοῦ εὖ λέγειν? So oft ich übrigens die Cicerostelle lese, nehme ich an atque Anstoss und vermisse eine begründende Partikel, denn es beginnt der Beweis des stoischen Satzes oratorem nisi qui sapiens esset esse neminem, es scheint mir also nötig namque zu schreiben. Zu I 91 quasi dedita opera neminem scriptorem artis ne mediocriter quidem disertum fuisse sollte auf Plato verwiesen werden, der gegen die Fechtmeister dasselbe Argument vorbringt, Lach. 183ᶜ ὥσπερ ἐπίτηδες οὐδεὶς πώποτ' εὐδόκιμος γέγονεν ἐν τῷ πολέμῳ ἀνὴρ τῶν τὰ ὁπλιτικὰ ἐπιτηδευσάντων, zu I 220 quid esset iracundia, fervorne mentis an cupiditas *poeniendi* doloris auf Arist. rhet. II 1378ᵃ 31 ὀργὴ ὄρεξις μετὰ λύπης τιμωρίας, eine Stelle,

Philod. I 192, 1 ὡς καὶ Φίλωνα τὸν ἀρχιτέκτονα περὶ τῆς σκευοθήκης οὗτος αὐτὸς εἰσήγαγεν δημηγοροῦντα. Wir wissen leider nicht, wer der οὗτος αὐτὸς war, ob vielleicht Demetrios von Phaleron? er hatte Philo erwähnt (I 346, 1) und wird von Philodem in diesem Abschnitt öfter angeführt, gleich ein paar Seiten darauf (197, 25) heisst es παρὰ δὲ τῷ Φαληρεῖ λέγεται, sein Name muss also vorhergegangen sein, wie Philodem sonst citirt ὁ Δημήτριος ὁ Φαληρεὺς ἐν τῷ περὶ τῆς ῥητορικῆς oder ἐν τοῖς περὶ τῆς ῥητορικῆς συνγράμμασι (I 272, 4). Im Index s. Δημήτριος hätte Sudhaus zu περὶ τῶν Ἰσοκράτους I 198, 11 περιόδων hinzufügen sollen.

8. II 6, 7 οὐ γὰρ διορίζει λέγων· ‘θελήσω ἃ καὶ ὑμῖν συμφέρει, περὶ ὧν δὴ καὶ πείθειν πως ἔστιν’ — ἐπεὶ μέτριον ἂν ἦν, εἰ καὶ ψεῦδος, ἀλλ’ ἁπλῶς λέγειν· ‘πείθει, ὅτι ποτ’ ἂν βουληθῇ τοὺς ἀκούοντας’ kann ich nur verstehen, wenn ich ἀλλ’ ἁπλῶς λέγει ändere, vgl. II 17, 6 οὐ τοιοῦτο δ’ ἐστὶν τὸ ἐπάγγελμα, ἀλλ’ ὡς ἁπλῶς, περὶ οὗ ποτ’ ἂν ἐθέλωσιν αὐτοί, πείσειν.

9. Wenig glücklich hat Sudhaus die 2 Stellen behandelt, in denen ein Wort des Demosthenes über Phokion steht, II 102 καὶ γὰρ [λέγ]ει· ‘τῶν ἐμῶν λόγων und II 202, 25 ὃν ἔφη Δημοσθένης σφ . . . . . τῶν ἑαυτοῦ λόγων. Den Gedanken hat inzwischen schon v. Wilamowitz aaO. 637 richtig gestellt und unter Vergleichung von Plut. Dem. 10, Phok. 5 σφαγίδα ergänzt. Ich hatte mir ausserdem Stob. 37, 34 ἔρχεται εἶπεν ἡ τῶν ἐμῶν

---

die Pohlenz de Posidonii libris περὶ παθῶν (Fleckeis. Jahrb. Suppl. XXIV) p. 585 vor einer Conjectur bewahrt hätte, vgl. auch Hor. ep. I 2, 69 qui non moderabitur irae, infectum volet esse, dolor quod suaserit et mens, dum poenas odio per vim festinat inulto. — I 209 sagt Antonius: id faciam quod in principio fieri in omnibus disputationibus oportere censeo, ut quid illud sit de quo disputetur, explanetur, wie ähnlich Cicero an andern Stellen.’ Darüber wird er von Prantl, Geschichte der Logik I 515 hart angelassen, er spreche ‘die abgeschmackte, schulmässige Behauptung’ aus, aber warum denn den guten Cicero wegen etwas schelten, was auf seine griechischen Quellen zurückgeht? heisst es doch auch bei Plat. Phaidr. 237b περὶ παντὸς μία ἀρχὴ τοῖς μέλλουσι καλῶς βουλεύεσθαι· εἰδέναι δεῖ περὶ οὗ ἂν ᾖ ἡ βουλή κτλ — I 58 de iure civium generatim in ordines *aetates*que discripto erklärt sich am besten aus Aisch. 1, 7 πρῶτον μὲν περὶ τῆς σωφροσύνης τῶν παίδων τῶν ἡμετέρων ἐνομοθέτησαν, καὶ διαρρήδην ἀπέδειξαν, ἃ χρὴ τὸν παῖδα τὸν ἐλεύθερον ἐπιτηδεύειν, — ἔπειτα δεύτερον περὶ τῶν μειρακίων, τρίτον δ’ ἐφεξῆς περὶ τῶν ἄλλων ἡλικιῶν.

λόγων σφῦρα καὶ κοπίς notirt und vermuthet, dass II 202 σφῦραν εἶναι zu lesen sei, worauf auch II 102 die Spuren φελυ . α zu führen scheinen.

10. II 141, 31 καὶ ταῦθ' ὡς οὐ κατε[ψευσ]μέν' ἡμεῖς, ἀλλ' ὥσπερ ἔχει λέγο[μεν, ὁ βίος] μεμαρτύρη[κεν ἡμῖν] καὶ ὁ πάντ' ἐ . . . . . χρόνος ergänzt Sudhaus ἐμφανίζων, aber Solon κατὰ τῶν ψευδομένων τὸν χρόνον ἐνόμισε σαφέστατον ἔλεγχον εἶναι Dem. 36, 27, τῷ χρόνῳ, ὃν ὑμεῖς σαφέστατον ἔλεγχον τοῦ ἀληθοῦς νομίσατε Lys. 19, 61, ὅ τ' ἐξελέγχων μόνος ἀλάθειαν ἐτήτυμον χρόνος Pind. Ol. X 53, also ἐλέγχων oder ἐξελέγχων.

11. Einmal ist es mir glaub ich gelungen ein Bruchstück einzuordnen, II 278 fr. XX a. Da b col. V a. E. entspricht, muss man a etwa col. IV a. E. oder V a. A. suchen, und es finden sich in der That einige Spuren, die uns berechtigen, das Fr. dort einzusetzen col. IV 32 τὴν πολιτικὴν = την το, zu col. V 8 βίβλῳ wird δὲ τῇ gehören, 9 λον Δημάδην = αλλαδην, 11 θέλοντας = θέλον. Allerdings geht die Gleichung nicht ganz auf, καὶ φιλοσο lässt sich nicht unterbringen, aber ebensowenig in b μαλλων, wie dort auch διελέχ[θη] hinter πρὸς ἀλλ (Ἀλκιβιάδην?) steht.

12. Wenig befriedigt die Art und Weise, in der Sudhaus Philodems Platocitate behandelt hat, ich meine nicht, dass er ein paarmal vergessen hat die Stelle anzugeben (I 224, 5 Gorg. 456^{c}, I 261, 8 Meno 93^{d} ff., auch wohl II 3 col. XII 9 u. II 184 fr. IV Gorg. 450^{e}), nein dass er die Ueberlieferung bei Plato vernachlässigt hat. Das erste Citat steht I 2, 7 οἱ δὲ τὴν σοφίαν μόνην, οἱ δὲ τὴν λόγον ἔχουσαν, ᾧ προσφέρει ἃ προσφέρει καθάπερ Πλάτων, wozu Sudhaus bemerkt Gorg. 503. Als ich die Stelle bei Schanz verglich οἱ ἄλλοι πάντες δημιουργοὶ βλέποντες πρὸς τὸ αὑτῶν ἔργον ἕκαστος οὐκ εἰκῇ ἐκλεγόμενος προσφέρει . . . . . πρὸς τὸ ἔργον τὸ αὑτοῦ, glaubte ich im ersten Augenblick, Philodem bestätige die Lesart des Vindob. προσφέρει ἃ προσφέρει, obwohl mir richtiger erschien, was ich mir vor Jahren beigeschrieben hatte ⟨ὃ ἂν προσφέρῃ⟩[1], s. gleich darauf τίθησιν ὃ ἂν τιθῇ, sah dann aber gleich, dass ja bei Philodem noch ᾧ steht und erinnerte mich der bekannten Stelle 465^{a} τέχνην αὐτὴν (nämlich die Beredsamkeit) οὔ φημι εἶναι, ἀλλ' ἐμπειρίαν ὅτι οὐκ ἔχει λόγον οὐδένα ὧν προσφέρει, wie die Neueren

[1] Etwas weiter oben schlage ich vor τοῦτο δὲ τέχνη τις εἶναι ⟨ὡμολόγηται· πῶς ἄν τις ἔχοι⟩ εἰπεῖν zu ergänzen.

nach Ficinus und Cornarius lesen, aber BT haben ᾧ προσφέρει ἃ προσφέρει, und diese Lesart hatte also auch Philodem in seinem Exemplar. Uebrigens hat auch ὧν προσφέρει eine Art handschriftlicher Gewähr bei Doxop. II 114 W.

Die Ueberlieferung in BT bestätigt Philodem noch an einer andern Stelle: II 177, 3 schreibt Sudhaus τοῦ] γὰρ δικαίου [χάριν πα]ρέδωκεν, während bei Plat. 457^{b} gelesen wird ἐκεῖνος γὰρ ἐπὶ δικαίᾳ χρείᾳ παρέδωκεν, aber δικαίᾳ stammt aus einem Vindob., BT wie vulg. vor Heindorf haben δικαίου, es ist also ἐπὶ γὰρ δικαίου χρείᾳ παρέδωκεν zu ergänzen. Im Anfang des Stücks hätte Sudhaus auch getrost οὐ τὸν διδάξαντα schreiben sollen.

II 176 wird mit einigen stilistischen Aenderungen ein Stück aus Kallikles' Rede Gorg. 486 angeführt. Sudhaus hat, scheint es, versäumt den Apparat nachzuschlagen, denn Z. 2 ἀπάγοι haben BT, 9 war aus Plato τυχόντα aufzunehmen, 10 ist τε überflüssig und 11 muss es θανεῖν ἂν heissen (ἀποθάνοις ἂν Plato). Kallikles hat vorher seinen ganzen Spott ausgeschüttet über den Mann, der sich der Philosophie widmet und sein Leben mit 3 oder 4 jungen Leuten im Winkel (ἐν γωνίᾳ) verbringt. Das erinnert mich an Philod. II 174 fr. XIV = 180 fr. VIa

ιλυμηι τῶν ἐν ταῖς
. . νιαις ἐσκιατροφημένων
φιλοσόφων,

wo ἐπὶ λύμῃ und ἐν γωνίαις zu ergänzen ist, vgl. Cic. de orat. I 57 in angulis.

Berlin. Karl Fuhr.